

Schlösser, Schlüssel und Beschläge im Historischen Rathaus

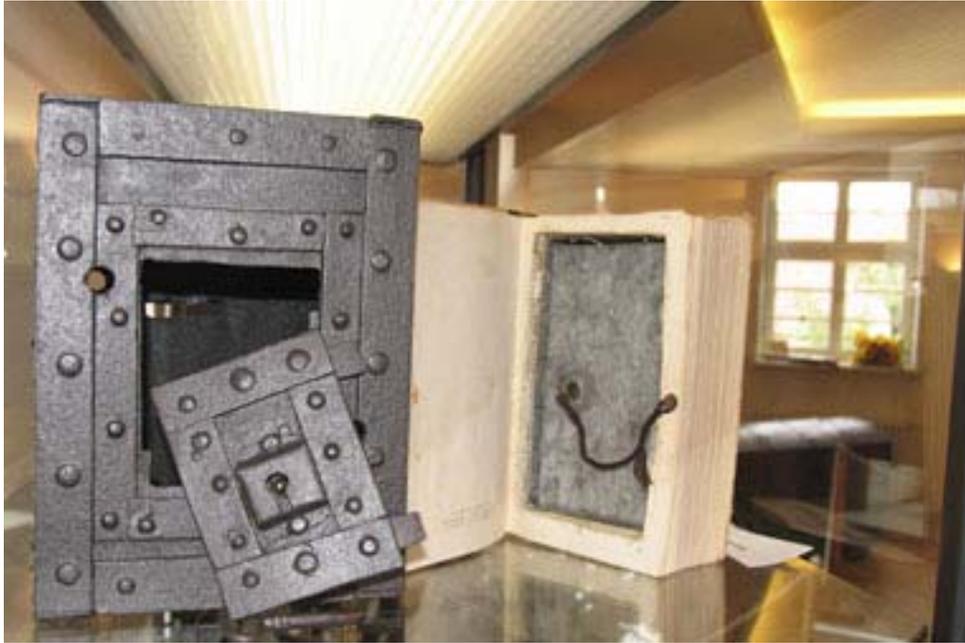


Als Kerweauftakt hatte der Historische Verein Mutterstadt wieder keine Mühen gescheut und eine sehenswerte Ausstellung auf die Beine gestellt. So eröffnete sein Vorsitzender Lutz Bauer am Kerwefreitag die diesjährige Ausstellung im Historischen Rathaus.

Zu bewundern gab es während der drei Kerwetage etwa 150 Exponate aus der Sammlung des Ehrenvorsitzenden des Fußgönheimer Museumsvereins Erwin Diehl. Die ausgestellten Schlösser, Schlüssel und Beschläge gehören nur zu einem der insgesamt zehn Sammelgebiete des 71-Jährigen, der schon seit 55 Jahren der Sammelleidenschaft verfallen ist. Mit 16 Jahren, damals im zweiten Lehrjahr bei der Mutterstadter Schreinerei Gerlinger, entdeckte er seine Leidenschaft für die eisernen Werke, als er beauftragt wurde, in einem alten Bauernhaus ein Barockschloss zu demontieren. Eingebaut in das Schloss war ein kleines Glöckchen, das läutete, wenn der Schlüssel gedreht wurde. Aus Faszination und Ehrfurcht vor dem alten Meister, der dieses Glöckchen in das Schloss eingearbeitet hatte, hob Diehl das Schloss auf und gründete somit seine heutige Sammlung.



Zwischen Tür- und Torschlüsseln, schwungvoll gebogenen Zierschlüsseln und großen und kleinen Vorhängeschlössern mit Schiebestange, findet man Seemannsschlösser aus Messing, wie auch Truhenschlösser aus dem 16. bis 20. Jahrhundert.



Besondere Werke lassen sich auch auf dem Sperrmüll in Mutterstadt und Umgebung finden, so auch ein Schloss, bei dem die Türklinke gleichzeitig der Schlüssel ist. Von Meisterhand zeugen die vielen kunstvollen Beschläge und Türschlösser mit Verzierungen, wie auch die Türbänder mit Zierbohrungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Zu jedem Schloss gehört oft nicht nur der Schlüssel, sondern auch ein so genannter Dietrich, wovon in der Sammlung ebenfalls einige enthalten sind.

Schon in den vergangenen Jahrhunderten mussten die Leute ihre Schätze und ihren Reichtum sicher aufbewahren, um ihn vor Überfällen und Räufern zu schützen. Dazu dienten sicher auch die Dokumenten- und Sparkassetten, die zum Beispiel in einem Buch versteckt wurden. Opferstock mit Schlitz und Vorhängeschloss und Schrankschlösser in Kastenform lassen ebenfalls auf die Vorsicht der Menschen schließen. Geld spielte schon immer eine große Rolle, so dass die Ausstellung auch Holzkastenschlösser beinhaltet, die billiger als die Schlösser aus Metall herzustellen waren.

Weitere Highlights der Ausstellung waren unter anderem auch die Nachbildungen von Prangerhölzern und Schandgeigen aus der Zeit um 1600 mit Schlössern.

Im Zentrum der Ausstellung befinden sich eine Fußfessel mit Schloss aus einem Zuchthaus in Zweibrücken um 1940 und Hand- und Fußfesseln um die Jahrhundertwende vom 15. zum 16. Jahrhundert. Diese Originale erzählen Geschichten von Sklaverei und menschenunwürdigen Verhältnissen.

Das älteste Schloss der Sammlung ist ein großes Kirchenschloss aus der Zeit um 1500. Auch das Türschloss der Eingangstür auf der Gartenseite der Freiherren und Grafen von Hallberg, Fußgönheim aus dem Jahre 1730 ist eine Sehenswürdigkeit. Zu dem kommen mittelalterliche Kastenschlösser, verschiedene Schmiederiegel aus dem 17. und 18. Jahrhundert und sogar orientalische Schlösser aus dem 18. Jahrhundert.

Nach der Begrüßung durch Lutz Bauer und selbst komponierten Musikstücken auf der Gitarre von Nil Admirari führte Erwin Diehl ein wenig in die Ausstellung ein. So erklärte er zum Beispiel, dass er Exponate in früheren Zeiten gegen Bierkästen getauscht oder auch beim Sperrmüll aufgespürt habe. Den Abschluss der Ausstellungseröffnung rundete ein kleiner Umtrunk und ein Rundgang durch die Ausstellung ab.

Die offizielle Kerwe wurde dann am Samstag Abend durch Tänze des Historischen Vereins und von Bürgermeister Hans-Dieter Schneider eröffnet. Ein kleines Missgeschick beim anschließenden Fassbieranstich verzögerte den Freibierfluss, da einer der „Anschläger“ versehentlich unter dem Gelächter der durstigen Kehlen den Zapfhahn abschlug und deshalb erst Ersatz besorgt werden musste.

(Amtsblatt vom 27. August 2009)

(Text: Miriam Hauk, Bilder: Gerd Deffner)